

BAYERN IN ZAHLEN

MONATSHEFTE DES BAYERISCHEN STATISTISCHEN LANDESAMTS

August 1947/Heft 8

Das bayerische Baugewerbe

Bis 1933 haben die selbständigen Betriebe zugenommen. Dann Abnahme bei steigender Beschäftigtenzahl. Seit Kriegsende neue Zunahme der selbständigen Baufirmen. Relativ hoher Anteil der Kleinst- und Kleinbetriebe. Beschäftigt sind: Überwiegend Facharbeiter bei den Kleinst- und Kleinbetrieben, überwiegend Hilfsarbeiter bei den Mittel- und Großbetrieben. Noch größerer Mangel an Hilfsarbeitern als an Facharbeitern. — Trümmerbeseitigung in erster Linie durch Groß- und Mittelbetriebe. Rund 70 vH der gesamten Bautätigkeit z. Z. Instandsetzungsarbeiten. Auch im Tiefbau vorwiegend Instandsetzungsarbeiten. Wert der geleisteten Bauarbeiten in einem Jahr über eine halbe Milliarde Reichsmark. Ein Drittel der Geräte ging im Krieg verloren, der Rest ist weitgehend reparaturbedürftig.

Zahlreich sind die Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen, die sich mit Fragen der Bauwirtschaft befassen. Es lag jedoch bisher kaum Zahlenmaterial über die eigentlichen Träger der Bautätigkeit, die Baufirmen, vor. In den folgenden Darlegungen soll diese Übersicht gegeben werden unter besonderer Berücksichtigung der Beschäftigung und der ausgegebenen Löhne und Gehälter für die verschiedenen Bauzwecke sowie des Bestandes an Geräten. Eine Veröffentlichung über den Verbrauch an Energie und Baustoffen im bayerischen Baugewerbe (diese Zahlen werden vom Bayerischen Statistischen Landesamt ebenfalls — vierteljährlich — erfragt) würde über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen. Den im weiteren Verlaufe wiedergegebenen Zahlen liegen Erhebungen des Bayerischen Statistischen Landesamts bei den Betrieben des Bauhauptgewerbes zugrunde. Das Bauhauptgewerbe umfaßt Maurerei, Zimmererei, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Befragt wurden sowohl die Firmen, welche der Organisation des Bauhandwerks angehören, als auch die der Bauindustrie. Bei allen Zahlen, auch bei Vergleichszahlen aus früheren Jahren, wird der gegenwärtige Gebietsstand Bayerns, also ohne Pfalz, ohne Stadt- und Landkreis Lindau (Bodensee) und ohne die eingegliederten sudeten-deutschen Gebiete zugrunde gelegt.

1. Struktur

Die nachfolgende Zusammenstellung vergleicht die Zahl der in Bayern bestehenden Betriebe des Bauhauptgewerbes sowie die jeweils insgesamt darin beschäftigten Personen in verschiedenen Jahren.

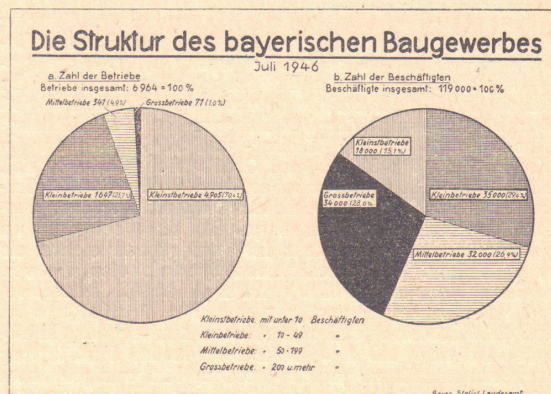
	1925	1933	1939	1946
Baufirmen	14 300	15 200	11 000	7 000
Beschäftigte	105 000	72 000	219 000	119 000

Die niedrige Zahl der 1933 Beschäftigten im Vergleich zu den anderen Jahren ist auf die damalige Wirtschaftskrise zurückzuführen. Der Grund für den gleichzeitigen hohen Stand der Zahl der Betriebe liegt darin, daß viele im Baugewerbe tätigen Personen versuchten, der damals herrschenden Arbeitslosigkeit zu entgehen, indem sie sich selbständig machten. Der Rückgang der Zahl der Betriebe im Jahre 1939 im Vergleich zu 1925 und 1933 — bei einer hohen Beschäftigungszahl — bedarf als Folge der gesamten nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik keiner weiteren Erklärung: ein erheblicher Teil der Kleinbetriebe wurde durch die mittleren und großen Unternehmungen aufgesogen. Die Verschärfung der Zulassungsbedingungen trug ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Die Angaben für 1946 beruhen auf einer vom Bayerischen Statistischen Landesamt mit dem 31. Juli 1946 als Stichtag durchgeführten Totalerhebung über das bayerische Baugewerbe. Inzwischen hat sich die Zahl der selbständigen Baufirmen um weitere 3000 erhöht.

Nach den bisher vorliegenden Unterlagen handelt es sich aber hier fast durchweg um Kleinst-, vielfach Ein-Mann-Betriebe. Das Gesamtbild des bayerischen Baugewerbes wird dadurch kaum beeinträchtigt. Viele dieser Kleinstbetriebe waren während des Krieges geschlossen und wurden jetzt, nach der Rückkehr des Inhabers, wieder eröffnet. Dazu kommt, daß viele ehemalige Maurer- und Zimmermeister, die während des Krieges in unselbständiger Stellung innerhalb eines größeren Baugeschäftes arbeiteten, nun, soweit sie politisch unbelastet sind, selbst die Vorteile eines selbständigen Inhabers für sich in Anspruch nehmen wollen.

Die Abbildungen über die Struktur des bayerischen Baugewerbes zeigen, wie sich das gesamte bayerische Baugewerbe, einmal unter dem Gesichtspunkt der Zahl der überhaupt bestehenden Betriebe aus betrachtet und dann nach der Zahl der in den einzelnen Größenklassen insgesamt Beschäftigten gerechnet, aufgliedert.



Auf die Gegebenheiten, welche für die Betriebe der verschiedenen Größenklassen charakteristisch sind, und die sich daraus ergebenden Folgerungen, wird in den folgenden Abschnitten näher eingegangen. An dieser Stelle sei jedoch schon bemerkt, daß die Einteilung nach Größenklassen auf Grund der an einem bestimmten Stichtag beschäftigten Personen, wie sie den nachfolgenden Ausführungen zugrunde gelegt ist, keinen unbedingten Maßstab für die Beurteilung jedes einzelnen Betriebes darstellt, der in die betreffende Größenklasse eingruppiert ist. Dies gilt vor allem für die Kategorie der Kleinst- und Kleinbetriebe. Es fallen darunter vereinzelt auch Spezialunternehmungen, welche in Verbindung mit einer reichhaltigen technischen Ausrüstung nur hochqualifizierte Arbeitskräfte beschäftigen, und bei denen 10 oder 20 Beschäftigte an sich nicht mehr die Bezeichnung „Kleinbetrieb“ rechtfertigen würden. Im allgemeinen jedoch wird die vorgenommene Gruppierung allen wesentlichen Gesichtspunkten gerecht.

Ergänzend zu den beiden Abbildungen über die Struktur des bayerischen Baugewerbes vermittelt die nachfolgende Zusammenstellung die im Monat der Totalerhebung — Juli 1946 — ausgegebenen Löhne und Gehälter nach den einzelnen Größenklassen:

	RM	vH
Kleinstbetriebe (mit unter 10 Beschäftigten)	2 179 000	14.1
Kleinbetriebe (mit 10 bis 49 Beschäftigten)	4 351 000	28.0
Mittelbetriebe (mit 50 bis 199 Beschäftigten)	4 400 000	28.4
Großbetriebe (mit 200 und mehr Beschäftigten)	4 580 000	29.5
Insgesamt	15 510 000	100

Zur laufenden Monatsberichterstattung des Bayerischen Statistischen Landesamtes, welche ein Bild über die Entwicklung des Baugewerbes gibt, werden die Kleinbetriebe nicht herangezogen, sondern nur die 2059 Firmen, welche am Stichtag 10 und mehr Beschäftigte aufwiesen und die annähernd 85 vH des Umfanges des ganzen bayerischen Baugewerbes darstellen.

2. Beschäftigung

Die Eigenart, welche die Betriebe der einzelnen Größenklassen auszeichnet, äußert sich auch in der Verteilung der Beschäftigtengruppen. Die vH-Zahlen in der folgenden Aufstellung geben jeweils den Anteil der betreffenden Beschäftigtengruppe an den insgesamt Beschäftigten an.

Von den rund 5000 Kleinbetrieben, welche der Abbildung über die Struktur des bayerischen Baugewerbes das Gepräge geben, sind nicht ganz die Hälfte Zimmereien. Sowohl die Maurereien als die Zimmereien dieser Größenklasse sind fast durchweg auf dem Lande gelegen. Innerhalb der Kleinbetriebe weisen die Zimmereien im Durchschnitt weniger Beschäftigte auf als die Maurereien. Die Betriebe mit bis zu 5 Beschäftigten (3190) sind ihrem Aufbau nach normalerweise nicht für eine Erweiterung ihrer Leistungsfähigkeit geeignet. Viele der Kleinbetriebe, vor allem in Niederbayern, sind auf die sog. „Störarbeit“ eingestellt, d. h. die auszuführenden Bauarbeiten werden vom Inhaber und einem Stamm von Facharbeitern erledigt, wobei der Bauherr die erforderlichen Hilfsarbeiter sowie die Baumaterialien an Ort und Stelle zur Verfügung stellt. Diese statistisch nicht erfaßbaren Arbeitskräfte spielen für die Arbeit der Kleinbetriebe eine nicht unerhebliche Rolle. Der höhere Anteil der Facharbeiter an den Gesamtbeschäftigten bei den Klein- und Kleinbetrieben im Vergleich zu den Mittel- und Großbetrieben erklärt sich allerdings nicht nur daraus, sondern auch aus dem Umstand, daß die Betriebe dieser Größenklasse fast ausschließlich auf Hochbau eingestellt sind, bei dem an sich die Facharbeiter mehr im Vordergrund stehen als beim Tiefbau. Bei verschiedenen Spezialbauten, die von Kleinbetrieben ausgeführt werden (z. B. Isolierarbeiten, Industrieofenbauten usw.), ist es zudem, ähnlich wie bei den „Störarbeiten“ auf dem flachen Lande, vielfach allgemein üblich, daß die Hilfskräfte von der den Auftrag vergebenden Firma gestellt werden. Mit wenigen, aber qualifizierten Arbeitern werden also von diesen Betrieben relativ hohe Umsätze erzielt.

Betriebe mit durchschnittlich 50 und mehr Beschäftigten haben durchweg in größeren Ortschaften ihren Sitz. Erreicht ein auf dem Lande gelegenes Baugeschäft einen bestimmten Umfang, wird es in der Regel in die Stadt übersiedeln.

Im Gegensatz zu den Kleinbetrieben sind, wie die nachstehende Tabelle zeigt, bei den Mittel- und vor allem den Großbetrieben die Hilfsarbeiter stärker vertreten als die Facharbeiter. Dies hängt mit der Eigenart der Betriebe

dieser Größenklasse zusammen, die, wie auch die Aufstellung über die im bayerischen Baugewerbe verfügbaren Geräte erkennen läßt, weitgehend auf Tiefbauarbeiten eingestellt sind. Der Tiefbau jedoch erfordert seinem Wesen nach mehr Hilfsarbeiter als Facharbeiter.

Ein Gesamtüberblick über die im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten ergibt, daß im Durchschnitt auf 3 Facharbeiter 2 Hilfsarbeiter treffen. Dieses Verhältnis ist zeitbedingt, und läßt erkennen, daß derzeit im Baugewerbe der Bedarf an Hilfsarbeitern noch bedeutend größer ist als an Facharbeitern, denn normalerweise müßten auf 2 Facharbeiter 3 Hilfsarbeiter treffen. Die Ursachen dieses Mangels sind verschiedenartiger Natur. Der Krieg hat einen erheblichen Ausfall an Hilfsarbeitern mit sich gebracht. Die geringe Bezahlung und die mangelnden Aufstiegsmöglichkeiten bieten wenig Anreiz, den Beruf des Bauhilfsarbeiters zu ergreifen. Dazu kommen noch psychologische Momente.

Von den übrigen Tendenzen, die aus dem Zahlenbild über die im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten ersichtlich sind: der (verständlicherweise) hohe Anteil der tätigen Inhaber und Mitinhaber bei den Kleinbetrieben, die anteilmäßige Zunahme der kaufmännischen und technischen Angestellten mit der Größe der Betriebe, der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der gewerblichen Lehrlinge bei den Klein- und Kleinbetrieben, verglichen mit den Großbetrieben, fallen vor allem die Zahlen über die am Stichtag Fehlenden bei den Betrieben der einzelnen Größenklassen auf. Bei den Angaben aus der laufenden Monatsberichterstattung bewegen sich die Größenverhältnisse in einem ähnlichen Rahmen wie bei der Totalerhebung.

Der Einsatz von Frauen spielt im bayerischen Baugewerbe keine Rolle. Die nachfolgende Aufstellung, erstellt nach den Ergebnissen der Totalerhebung, läßt dies deutlich erkennen.

Größenklasse	Mit Büroarbeit beschäftigte Frauen	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten	Mit Arbeitern auf dem Bau beschäftigte Frauen	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten
Kleinbetriebe ...	295	1.6	29	0.2
Kleinbetriebe	1 040	3.0	125	0.4
Mittelbetriebe	724	2.2	250	0.8
Großbetriebe	558	1.7	430	1.3
Zusammen	2 617	2.2	834	0.7

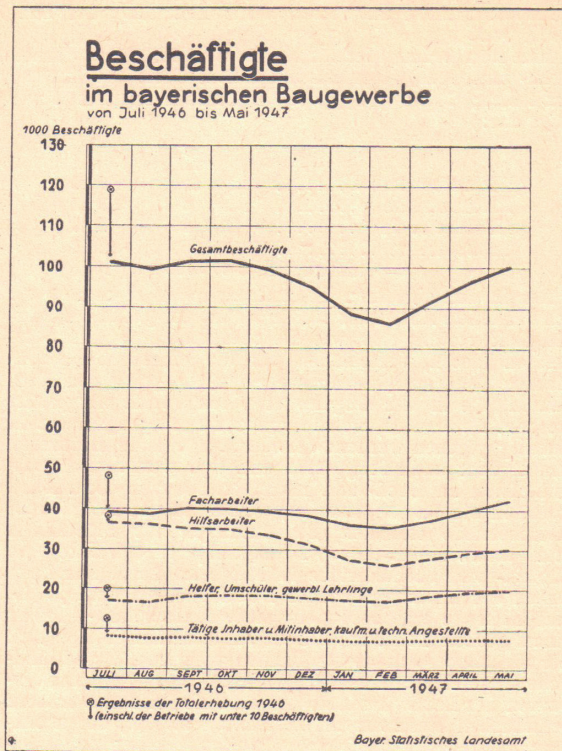
Die auf dem Bau tätigen Frauen sind fast durchweg mit Reinigungsarbeiten und dergleichen beschäftigt.

Im Zusammenhang mit dem Überblick über die Zusammensetzung der im Baugewerbe tätigen Arbeitskräfte gibt die graphische Darstellung über die Beschäftigung ein Bild von der Entwicklung der Arbeitslage in den Monaten Juli 1946 bis Mai 1947. Der starke Rückgang der Gesamtbeschäftigung in den Winter-

Gliederung der im bayerischen Baugewerbe Beschäftigten

Größenklasse	Insgesamt Beschäftigte	Davon													Am Stichtag		
		Tätige Inhaber und Mitinhaber	vH	Kaufm. und techn. Angestellte	vH	Facharbeiter	vH	Hilfsarbeiter	vH	Helfer	vH	Umschüler	vH	Gewerbliche Lehrlinge	vH	Fehlende ¹⁾	vH
Kleinbetriebe	18 258	4 248	23.2	275	1.5	8 780	48.2	1 738	9.5	537	2.9	393	2.2	2 287	12.5	510	2.8
Kleinbetriebe ..	34 736	1 867	5.4	1 576	4.5	16 135	46.5	7 778	22.4	1 889	5.4	1 611	4.6	3 880	11.2	1 718	5.0
Mittelbetriebe .	32 584	414	1.3	1 848	5.7	12 041	36.9	12 658	38.8	2 308	7.1	1 556	4.8	1 759	5.4	2 359	7.2
Großbetriebe ..	33 657	59	0.2	2 336	6.9	11 080	32.9	16 349	48.6	1 714	5.1	1 205	3.6	914	2.7	3 786	11.3
Gesamtes Baugewerbe	119 235	6 588	5.5	6 035	5.1	48 036	40.3	38 523	32.3	6 448	5.4	4 765	4.0	8 840	7.4	8 373	7.0

¹⁾ Die Fehlenden (Kranke, Urlauber u. a.) verteilen sich auf die einzelnen Beschäftigtengruppen, sie sind in den für diese angegebenen Zahlen mitenthalten.



monaten, mit dem Februar als Tiefpunkt, bedarf keiner weiteren Erklärung. Die Zahl der Hilfsarbeiter ging am stärksten zurück, an zweiter Stelle folgen die Facharbeiter; wogegen bei den übrigen Beschäftigtengruppen, wie kaufmännischen und technischen Angestellten usw. keine Abnahme während dieser Zeit zu verzeichnen ist. Die Kälte erzwang einige Wochen hindurch das Aussetzen jeglicher Bauarbeiten, ein Umstand, der sich besonders deutlich in der graphischen Darstellung über die von Juli 1946 bis Mai 1947 verausgabten Löhne und Gehälter im bayerischen Baugewerbe auswirkt. Der stärkere Rückgang der Hilfsarbeiter während der Krisenmonate im Vergleich zu den Facharbeitern kommt daher, daß die Hilfsarbeiter vorwiegend am Bau mit Außenarbeiten beschäftigt sind, die schon bei einer Temperatur eingestellt werden mußten, bei der Innenarbeiten, die vorwiegend von Facharbeitern ausgeführt werden, immerhin noch möglich waren.

Ergänzend zu den der bildlichen Darstellung zugrunde liegenden Angaben über die im Baugewerbe in den einzelnen Monaten tätigen Arbeitskräfte geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß über die am Stichtag (jeweils der letzte Arbeitstag des Monats) fehlenden Arbeiter.

Year	Month	Fehlende	vH-Anteil an den Gesamtbeschäftigten
1946	Juli ¹⁾	8 373	7.0
	Juli ²⁾	7 863	7.7
	August	6 519	6.5
	September	6 252	6.2
	Oktober	6 925	6.8
	November	6 570	6.6
Dezember	8 317	8.7	
1947	Januar	12 519	14.1
	Februar	13 454	15.6
	März	7 628	8.3
	April	6 160	6.4
	Mai	6 111	6.0
	Juni	6 565	6.5

¹⁾Sämtliche Betriebe des Bauhauptgewerbes. ²⁾Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (Monatsberichterstattung).

3. Löhne und Gehälter

Die graphische Darstellung über Instandsetzungsarbeiten, Neubau und Trümmerbeseitigung unterrichtet nicht nur über die Höhe der im Juli 1946 im bayerischen Baugewerbe insgesamt verausgabten Löhne und Gehälter, sondern läßt vor allem erkennen, für welchen Arbeitseinsatz im einzelnen die Beträge gezahlt wurden. Aus den Ergebnissen der laufenden Monatsberichterstattung geht hervor, daß auch in den folgenden Monaten im Rahmen der insgesamt ausbezahlten Löhne und Gehälter das Verhältnis zwischen Trümmerbeseitigung, Instandsetzung und Neubau im wesentlichen sich nicht geändert hat. Die insgesamt für Trümmerbeseitigung ausgegebenen Beträge verteilen sich auf die einzelnen Größenklassen wie folgt:

Juli 1946

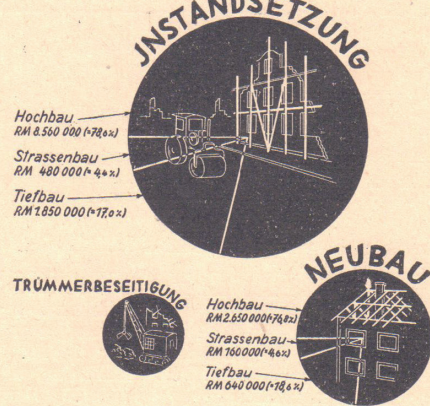
	RM	vH
Kleinstbetriebe	31 000	2.6
Kleinbetriebe	160 000	13.6
Mittelbetriebe	434 000	37.1
Großbetriebe	550 000	46.7
Zusammen	1 175 000	100

Der Anteil der Kleinst- und Kleinbetriebe an den insgesamt verausgabten Löhnen und Gehältern beträgt — entsprechend ihrem Anteil an den Gesamtbeschäftigten mit 53 000 Mann = 40.5 vH — 6 530 000 RM = 42.1 vH.

Diese 6 530 000 RM verteilen sich auf Trümmerbeseitigung, Instandsetzungsarbeiten und Neubau. An der Trümmerbeseitigung sind die Unternehmungen der genannten beiden Größenklassen verhältnismäßig wenig beteiligt. Zwei Gründe sind in erster Linie dafür maßgebend. Wie an anderer Stelle schon erwähnt, haben die Kleinst- und zum großen Teil auch die Kleinbetriebe außerhalb der größeren Städte ihren Sitz, also in Orten, in denen Trümmerbeseitigung sowieso nur in bedeutend geringerem Umfange in Frage kommt. Dazu kommt, daß die Betriebe der genannten Größenordnung ihrer ganzen Natur nach für diese Arbeit weniger geeignet sind, da es ihnen auch an der erforderlichen technischen Ausrüstung: Bagger, Lokomotiven, Lastkraftwagen usw. fehlt. Soweit sie doch daran arbeiten, geschieht es meistens nur, weil Trümmer beseitigt werden müssen, um an der betreffenden Stelle Instandsetzungsarbeiten oder Neubauten durchführen zu können. In erster Linie jedoch wird die Entrümmerung, wie sich sowohl aus den Zahlen wie auch aus dem Gesagten ergibt, von den Mittel- und den Großbetrieben erledigt.

Verausgabte Löhne und Gehälter

im bayerischen Baugewerbe im Juli 1946
Insgesamt: RM 15.510 000 (=100 %)



	RM	vH
Trümmerbeseitigung	1 175 000	7.6
Instandsetzung insgesamt	10 880 000	70.2
Neubau insgesamt	3 455 000	22.2
Zusammen	15 510 000	100

Es darf dabei nicht vergessen werden, daß Trümmerbeseitigung nicht gleichbedeutend mit Schuttbeseitigung ist. Die Trümmer enthalten eine Reihe von Stoffen, welche wieder verwertet werden können: Ziegelsteine, Eisenträger, Blech, Leitungen, Heizkörper, Holz usw. Inwieweit und in welcher Form dafür Verwertungsmöglichkeiten gegeben sind, hängt weitgehend von den örtlichen Verhältnissen ab. Beispielsweise werden Städte, denen verhältnismäßig leicht Kies zur Verfügung steht (München), auf die Verwertung von Steintrümmern weniger Wert legen als Städte, für die Kies schwer erreichbar ist (Nürnberg).

Bei den insgesamt für Instandsetzungsarbeiten ausgegebenen Löhnen und Gehältern ergibt sich für die einzelnen Größenklassen nachstehendes Bild:

Juli 1946		
	RM	vH
Kleinstbetriebe	1 579 000	14.5
Kleinbetriebe	3 071 000	28.2
Mittelbetriebe	3 140 000	28.8
Großbetriebe	3 090 000	28.5
Zusammen	10 880 000	100

Über den Anteil der Instandsetzungsarbeiten im Rahmen der Arbeiten des gesamten bayerischen Baugewerbes gibt das vorstehende Schaubild einen Überblick. Daß von den Instandsetzungsarbeiten während der ganzen Monate, für die Zahlen vorliegen, rund 80 vH auf den Hochbau entfallen, erklärt sich ohne weiteres daraus, daß hier die Zerstörungen am stärksten sind und auch die Notwendigkeit der Wiederinstandsetzung hier am dringendsten in Erscheinung tritt. In diesem Zusammenhang darf jedoch nicht übersehen werden, daß nicht nur die Flieger-schäden einen erheblichen Teil dieser Arbeiten verursacht haben, sondern auch andere Umstände. In Friedenszeiten betrug der Anteil der Instandsetzungsarbeiten an der gesamten Bautätigkeit jährlich annähernd 10 vH. Während des Krieges, etwa seit 1940/41, hörten die laufenden Instandsetzungen beinahe völlig auf. Andererseits erhöhte auch die immer stärker werdende Belegung der Wohnräume und die Heranziehung von bisher nicht bewohnten und bewohnbaren Räumen für Wohnzwecke (Flüchtlinge) den Umfang der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten. Diese Momente erklären die aus der Tabelle ersichtliche Verteilung dieser Arbeiten auf räumlich und größenmäßig ganz verschieden gegliederte Betriebe. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den Kleinst- und Kleinbetrieben bei der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten zu. Infolge ihrer großen Beweglichkeit sind sie auf dem flachen Land gut für diese Aufgaben geeignet, aber auch in der Stadt trugen sie schon in früheren Jahren durch Übernahme von Repara-

turen nicht unwesentlich zur Erhaltung der Substanz bei.

Eine Betrachtung der für Neubauteil ausgegebenen Lohn- und Gehaltssummen unter dem Gesichtspunkt der nach ihrer Größe gruppierten Baufirmen stellt sich wie folgt dar:

Juli 1946		
	RM	vH
Kleinstbetriebe	569 000	16.5
Kleinbetriebe	1 120 000	32.4
Mittelbetriebe	826 000	23.9
Großbetriebe	940 000	27.2
Zusammen	3 455 000	100

Der in den einzelnen Monaten zwischen 22 und 25 vH schwankende Anteil des Neubaus an der gesamten Bautätigkeit verteilt sich, wie die obenstehenden Zahlen erkennen lassen, verschieden auf die einzelnen Größenklassen. Dem entsprechen die einzelnen Arten von Neubauten, die in der Gegenwart vorzugsweise ausgeführt werden. Neubauten, welche von der Besatzungsmacht in Auftrag gegeben werden: Verwaltungsgebäude, Lazarette, Kinos, aber auch Flugplätze und dgl. werden fast ausschließlich an Groß- und Mittelbetriebe vergeben. Dazu kommen Siedlungsneubauten, welche auf die Mittel- und Kleinbetriebe entfallen, Barackenlager für Flüchtlinge und landwirtschaftliche Neubauten, für welche die Kleinst- und Kleinbetriebe in Frage kommen. Der hohe Anteil der Kleinbetriebe am Neubau — bei dem ja die Materialfrage eine besonders große Rolle spielt — ist zu einem großen Teil auch darauf zurückzuführen, daß sich der Arbeitsbereich dieser Firmen vorwiegend auf ländliche Gegenden erstreckt. Den Ersatz- und Erweiterungsbauten der Landwirtschaft kommen die bei den Bauherrn befindlichen Reserven an Baustoffen zugute, deren Anlage auch schon in früheren Zeiten bei den landwirtschaftlichen Betrieben üblich war. Während des Krieges jedoch konnten diese Bestände ihrem Zweck nicht zugeführt werden. Auch die Neubeschaffung mancher Baustoffe (z. B. Holz) ist auf dem Lande wesentlich leichter möglich als in der Stadt.

Wenngleich sich die Feststellungen über Instandsetzungsarbeiten, Neubau und Trümmerbeseitigung nur auf die Ergebnisse der Totalerhebung vom Juli 1946 bezieht, so liegt ihr besonderer Wert doch darin, daß die ihr zugrunde liegenden Größenverhältnisse sinngemäß auch für die Ergebnisse der laufenden Monatsberichterstattung gelten. Es ist auch für die absehbare Zukunft mit einer ähnlichen Verteilung der Bautätigkeit, besonders dem hohen Anteil der Instandsetzungsarbeiten, zu rechnen. Einen zusammenfassenden Überblick über die von Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten von Juli 1946 bis Juni 1947, also innerhalb eines Jahres, verausgabten Löhne und Gehälter geben die nachfolgenden Zahlen:

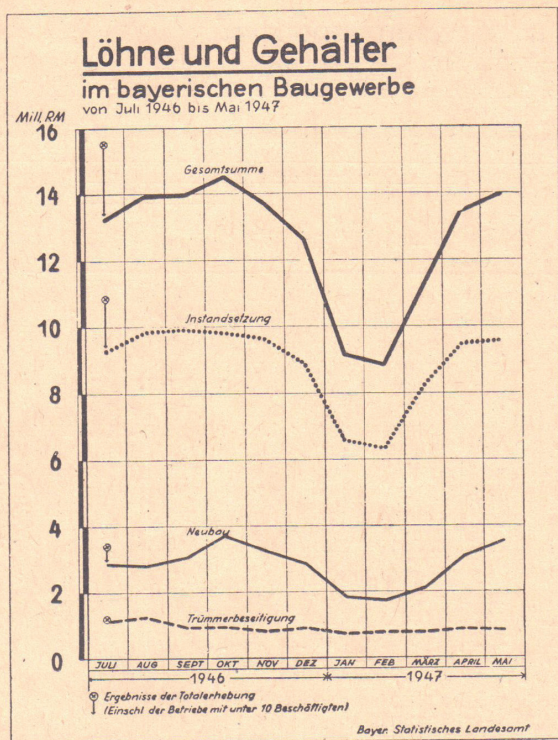
	Trümmerbeseitigung RM	Instandsetzung RM	Neubau RM	Insgesamt RM	vH
Hochbau	11 052 000	84 286 000	24 981 000	120 319 000 ¹⁾	78.5
Tiefbau	—	18 376 000	8 445 000	26 821 000	17.5
Straßenbau	—	4 505 000	1 574 000	6 079 000	4.0
Insgesamt	11 052 000	107 167 000	35 000 000	153 219 000	100
vH	7.2	69.9	22.9	100	

¹⁾ Die Trümmerbeseitigung, die an sich eine Sonderstellung einnimmt, mußte im Interesse der Vollständigkeit der Zahlen in diesem Falle in den Hochbau mit einbezogen werden.

Die Kurve über die von Juli 1946 bis Mai 1947 ausbezählten Löhne und Gehälter gibt im einzelnen ein Bild davon, in welcher Höhe sich die für die verschiedenen Zwecke ausgegebenen Beträge in der fraglichen Zeit bei den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten bewegen. Die Darstellung ergänzt das Schaubild über die beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Wie ersichtlich, wurde der Fortgang der Trümmerbeseitigung durch die Wintermonate kaum beeinträchtigt, da ja die Arbeit der Bagger usw. von der Temperatur ziemlich unabhängig ist. Die Neubautätigkeit erreichte 1946 im Oktober ihren Höhepunkt. Bis zu diesem Zeitpunkt war auch die Versorgung mit Baustoffen noch einigermaßen zufriedenstellend, während sich ab November die Lage in zunehmendem Maße verschlechterte. Dazu kommt zweifellos, daß viele

Unternehmer vor Einbruch des Winters begonnene Neubauten noch zu einem gewissen Abschluß bringen wollten.

Der Wert der vom Baugewerbe geschaffenen Leistungen entspricht ungefähr dem dreifachen der ausbezählten Löhne und Gehälter. Von den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten sind demnach in der Zeit von Juli 1946 bis Juni 1947, also in einem Jahr, im Werte von rund 460 Millionen RM Bauarbeiten geleistet worden. Die Kleinbetriebe sind dabei nicht mit berücksichtigt. Rechnet man diese mit ein, wobei für August 1946 und die folgenden Monate jeweils die Zahlen für die Kleinbetriebe entsprechend der Entwicklung bei den Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten errechnet werden, so ergibt sich für die Leistungen des gesamten Bauhauptgewerbes innerhalb des fraglichen Jahres ein Wert von ungefähr 538 Mill. RM.



4. Geräte

Ein wesentlicher Punkt für eine Beurteilung der Lage im Baugewerbe ist der Umfang der vorhandenen, für die Bautätigkeit wichtigen Geräte. Die statistische Erfassung der maschinellen Ausrüstung der einzelnen Baufirmen muß sich naturgemäß auf die wichtigsten vorhandenen Geräte beschränken. Auch konnten Gesichtspunkte, welche im einzelnen für die gegenwärtige und zukünftige Leistungsfähigkeit wesentlich sind: Alter der Geräte, sonstige Beschaffenheit usw., nicht in Betracht gezogen werden.

Erfaßt wurden auch solche Geräte, welche am Berichtstage wegen eines Defektes nicht einsatzfähig waren. Gemietete Geräte waren vom Vermieter zu melden. Unter Berücksichtigung dieser Umstände ergibt sich über den Bestand des gesamten bayerischen Bauhauptgewerbes an verfügbaren wichtigen Geräten nach dem Stand vom 31. Juli 1946 das aus der untenstehenden Tabelle „Geräte im bayerischen Baugewerbe“ ersichtliche Bild.

Nach den vorliegenden Unterlagen für Juni 1947, die sich allerdings nur auf Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten beziehen, hat sich das Bild in der Zwischenzeit nach keiner Richtung hin wesentlich geändert.

Es fällt der verhältnismäßig hohe Bestand der Klein- und Kleinstbetriebe an bestimmten Geräten auf. Dies hat verschiedene Gründe. Einmal befinden sich innerhalb dieser Größenklassen, wie bereits in anderem Zusammenhang erwähnt, Spezialbetriebe, welche an sich weitgehend mit Geräten ausgestattet sind. Dann sind eine Reihe von Baufirmen, welche über eine reichhaltige Ausrüstung verfügen, infolge der Nachkriegsschwierigkeiten noch nicht zu einer vollen Aufnahme ihres Betriebes gekommen. Manche haben sich auch, teilweise schon während des Krieges, auf den Verleih von Geräten umgestellt. Und endlich bringen es die Entnazifizierungsmaßnahmen mit sich, daß manche Betriebe z. Z. eine bestimmte Beschäftigtenzahl nicht überschreiten.

Geräte im bayerischen Baugewerbe

Geräte	Kleinstbetriebe		Kleinbetriebe		Mittelbetriebe		Großbetriebe		Gesamtes Baugewerbe	
	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH	Stück	vH
Bagger	12	2.9	32	7.8	104	25.4	261	63.9	409	100
Betonmischer	888	19.4	1 669	36.5	1 128	24.7	890	19.4	4 575	100
Rammen	33	8.2	92	22.8	141	34.9	138	34.1	404	100
Förderbänder	15	2.4	156	24.8	213	33.9	245	38.9	629	100
Kompressoren	22	3.0	165	22.6	244	33.5	298	40.9	729	100
Turmdrehkrane	5	4.7	13	12.3	21	19.8	67	63.2	106	100
Fahrstühle	5	2.1	40	16.5	67	27.7	130	53.7	242	100
Baufzüge	184	13.8	571	42.8	326	24.5	253	18.9	1 334	100
Lokomotiven für 60er und 75er Spur	6	0.7	92	10.3	303	33.8	495	55.2	896	100
Lokomotiven für 90er Spur	—	—	1	0.5	17	8.0	194	91.5	212	100
Lastkraftwagen	68	7.0	345	35.8	312	32.4	239	24.8	964	100
Zugmaschinen	40	11.6	103	30.0	100	29.2	100	29.2	343	100
Straßenwalzen	11	2.4	69	15.1	195	42.5	183	40.0	458	100
Muldenkipper	249	1.5	2 404	14.8	4 746	29.2	8 881	54.5	16 280	100
Rahmen-Brigadegleis (in km)	89	19.0	137	29.1	126	26.9	117	25.0	469	100
Schwellengleis (in km)	308	28.2	96	8.8	172	15.7	518	47.3	1 094	100

Bei einer Beurteilung der vorstehenden Übersicht über den Bestand an Geräten im Baugewerbe muß unterschieden werden zwischen Geräten, welche vorzugsweise dem Hochbau dienen und solchen, welche in erster Linie für den Tiefbau (Bagger, Schwellengeleise usw.) bestimmt sind. Die weitgehend auf den Tiefbau eingestellten Groß- und z. T. auch Mittelbetriebe hatten während des Dritten Reiches ein ausgedehntes Arbeitsgebiet und waren dementsprechend auch mit Maschinen ausgestattet. In Zukunft wird der Tiefbau (einschl. des Straßenbaues) — auch die für die Gegenwart vorliegenden Zahlen lassen es erkennen — zugunsten des Hochbaues stark in den Hintergrund treten. Als Folge der wirtschaftlichen Notlage wird vor allem der Neubau von Straßen, Eisenbahnlinien, Flußkanälen, Triebwerken usw. aber auch Brücken, nur mehr in beschränktem Umfang in Frage kommen. Innerhalb des Tiefbaues selbst werden die Instandsetzungsarbeiten mit Abstand den ersten Platz einnehmen. Um die auf Grund der vorhandenen Geräte bestehende Leistungsfähigkeit auszunützen, haben eine Reihe von Tiefbaufirmen neue Arbeitsgebiete (neben der Trümmerbeseitigung) in Angriff genommen, wie den

Abraum von Braunkohlengruben usw. Laufende Arbeitsmöglichkeiten ergeben sich auch im Flußbau, bei der Ausbaggerung von Staueisen und dgl.

Die z. Z. im bayerischen Baugewerbe vorhandenen wichtigen Geräte erreichen zwei Drittel des Bestandes vor dem Kriege, ein Drittel ging während des Krieges verloren. Viele bayerische Baufirmen mußten Maschinen nach den besetzten Gebieten, nach dem Osten, Norwegen usw. bringen, um dort Bauvorhaben auszuführen. Ein Rücktransport war nicht mehr möglich. Von den derzeit vorhandenen Geräten ist ein Drittel reparaturbedürftig, wobei 50 vH aller reparaturbedürftigen Maschinen nur mit Reparaturteilen der Lieferfirmen wieder hergestellt werden können. Trotzdem ließen sich mit dem vorhandenen Gerätepark im großen und ganzen alle Anforderungen des Wiederaufbaues befriedigen, wenn genügend Baustoffe und Arbeiter zur Verfügung stehen würden und die Leistungsfähigkeit des Bauarbeiters, die infolge der ungenügenden Ernährung nur einen Bruchteil der Friedensleistung beträgt, wieder auf einen normalen Stand gebracht werden könnte.

Dr. G. Weber

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 8/1947